



In eigener Sache

Seit geraumer Zeit fertigt Skyanalog MC-Abtaster für fremde Marken. Die neue „G“-Serie der Chinesen läuft jetzt aber unter eigenem Namen. STEREO testet das Einstiegsmodell G-1 für knapp 1000 Euro.

Matthias Böde

Komponenten von Newcomern erscheinen oft besonders interessant. Nicht selten bringen diese frische Ideen und Ansätze in altbekannte Produktgruppen ein. Allerdings gilt beides nur bedingt für den im südchinesischen Jiangmen ansässigen Hersteller Skyanalog. Der wurde bereits 1999 vom technikbegeisterten Jack Leung gegründet, der neben allerlei elektronischem Equipment wie Röhrenverstärkern oder CD-Spielern seit Jahren vor allem MC-Tonabnehmer

für Anbieter aus aller Welt entwickelt und fertigt, die dann unter deren Namen verkauft werden. Um wen es sich dabei handelt, bleibt – typisch fürs klandestine OEM-Business – streng geheim. Gut möglich, dass STEREO bereits den einen oder anderen Abtaster aus der Provinz Guangdong incognito, ergo unter fremdem Namen, im Test hatte.

Tatsächlich macht das Skyanalog G-1, kleinster von drei MC-Typen, keinen Anfänger-, sondern rundum einen sehr professionellen Eindruck. Und dass aus China vor allem Billigware kommt, widerlegt das G-1 ebenfalls. Mit rund 1000 Euro klebt ein selbstbewusstes Preisschild dran.

Und am Gegenwert gibt's kaum einen Zweifel: Der Käufer erhält ein violett gefärbtes Aluminiumgehäuse mit angenehm langen Gewindebohrungen für die beige packten Befestigungsschraubchen, die so besonders fest sitzen. Der eherne Body, der das Gewicht des G-1 auf zehn Gramm treibt, umschließt die Spulenarmatur mit ihrem Kreuz aus Reineisen, die von einem so steifen wie harten und zugleich leichten Bor-Stäbchen bewegt wird – selbst in dieser ambitionierten Preislige längst keine Selbstverständlichkeit.

Am vorderen Ende des Trägers prangt ein Diamant mit „Super Linear Contact“-Schliff, der offenbar stärker facettiert ist als die gängigen elliptischen Nadeln. Diesen Stein verwendet Skyanalog auch bei seinen beiden größeren MC-Modellen, die dann allerdings aus Rubin beziehungsweise Saphir gefertigte Nadelträger mitbringen.

Trotz der recht steifen Aufhängung nennen die Chinesen nur rund 18 Millinewton als optimalen Auflagedruck, was wir



Zum Lieferumfang gehört ein einfach aufzusetzender Nadelschutz; die vergoldeten Anschluss-Pins sind farbig markiert und geben so keine Rätsel auf.



So sauber verarbeitet wie der gesamte Abtaster ist das Bor-Stäbchen samt des „nackt“ aufgesetzten Diamanten mit „Super Linear Contact“-Schliff.

bestätigen können, da das G-1 bereits so auch deftige S-Laute und prägnante Stimmen sehr sauber abtastet und bei den maximal zulässigen 20 mN bereits etwas von seiner Leichtigkeit und Noblesse einbüßt. Skyanalog empfiehlt weiterhin eine Abschlussimpedanz zwischen 200 und 500 Ohm. Wir bewegten uns nahe der unteren Grenze, wo das G-1 eine wunderbar geschmeidige Agilität offenbarte, während die 100 Ohm vieler Phono-MC-Eingänge dank des Innenwiderstands von acht Ohm aber ebenfalls passen.

Ein Auftritt nach Maß

Richtig gelesen: Das China-MC besitzt einen noblen Touch, erscheint bis in die untersten Lagen hinein aufgeräumt und dezidiert. Es ist, als ob die Töne mit spitzen, flinken Fingern sortiert würden. So wirkten etwa die vielfältigen, Weite und Fokus, Dramatik und Gelöstheit miteinander verbindenden Elemente in Maria Pihls „Malvina“ absolut geordnet, unterstützte ein profunder, sehntiger Bass die zwischen lichter Präsenz und dunklem Dräuen angelegten oberen Lagen.

Die delikaten HiHat-Tupfer in Rafael Fragas anmutig leicht, jedoch zugleich perfekt natürlich gestricktem „Terra Presa“ kamen mit zarter Zeichnung, das Klangbild wirkte schillernd und fragil – so muss es sein –, tendierte jedoch nicht zum Ätherischen, behielt stets die Bodenhaftung und kippte daher im komplexeren Refrain nicht ins Analytische. Eine Performance auf anspruchsvollem, die ohnehin hohen Erwartungen an die Preisklasse noch übersteigendem Niveau.

Die im Frequenzgang – die Linearität und Kanalsymmetrie unterstreichen die Kompetenz des Herstellers – sichtbare, minimale Präsenzsenske tritt klanglich kaum in



Neben dem G-1 gibt's noch das G-2 mit Rubin- respektive das G-3 mit Saphir-Nadelträger. Deren Preise betragen rund 1500 und 2000 Euro.

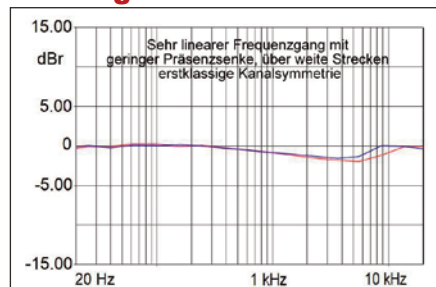
Erscheinung, sorgt indes dafür, dass die explizit reine, klare Wiedergabe nicht vordergründig erscheint, indem Sänger und Streicher einen Hauch mehr Grundtonschmelz wahren. Insgesamt ein so überraschender wie überzeugender Auftritt und mehr als ein Achtungserfolg des vermeintlichen Neulings. Skyanalogs G-1 ist ein Top-Tipp unter den ambitionierten MC-Abtastern! ■

Skyanalog G-1

Preis: um 1000€
Garantie: 2 Jahre
Kontakt: TCG
 Tel.: +49 5921 7884927
 www.tcg-gmbh.de

Wer hätte das gedacht? Mit dem G-1 landet der Newcomer Skyanalog gleich einen Volltreffer. Sorgfältige Verarbeitung, erstklassige Messwerte und begeisternder Klang lassen den Preis sehr günstig erscheinen.

Messergebnisse



Nadelnachgiebigkeit:	10 µm/mN
Ausgangsspannung (1kHz, 5cm/sec):	0,45 mV
Auflagekraft:	18 mN
Gewicht:	10 g

STEREO - TEST

KLANG-NIVEAU 82%

PREIS/LEISTUNG
 ★★★★★
 ÜBERRAGEND

STICHWORT OEM

Das Kürzel steht für „Original Equipment Manufacturer“, also etwa „Originalhersteller“, wobei dieser die Ware nicht selbst in den Markt bringt, sondern an Dritte liefert, in deren Auftrag er fertigt, die sie dann unter eigenem Namen verkaufen.

TEST-GERÄTE

Plattenspieler:

Transrotor Rondino nero/800-S

Tonabnehmer:

EMT JSD Pure Black, Excalibur Gold, Ortofon 2M Black LVB 250

Phono-Vorstufen:

Brinkmann Edison Mk II, Nagra Classic Phono

Phono-Kabel:

Boaacoustic Silver Galaxy Phono

Vor-/Endverstärker:

Accustic Arts Preamp III/ AmpII-MK4

Lautsprecher:

B&W 800 D3, Dynaudio Confidence 50

Kabel:

Boaacoustic Evolution Black.serie, HMS Suprema (NF/LS/Netz)